

Makroökonomik

6. Auflage



Lutz Arnold

Eine Einführung in die Theorie der
Güter-, Arbeits- und Finanzmärkte
Mohr Siebeck©

Kapitel IV: Inflation

Lutz Arnold

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

Inflation war oft und ist teils immer noch ein gravierendes Problem.

- ▶ Wie kommt es zu Inflation?
- ▶ Wie haben es die Industrienationen geschafft, das Inflationsproblem in den Griff zu bekommen?

- ▶ <https://www.cato.org/publications/commentary/spiral-zimbabwe>
- ▶ <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/weltwirtschaft/inflation-venezuela-103.html>
- ▶ <http://sdw.ecb.europa.eu/home.do>

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik

2. Reale und monetäre Modelle



Lutz Arnold

Inflationsrate:

$$g_{P_t} = \frac{P_t - P_{t-1}}{P_{t-1}}$$

Der **Realzins**

$$i_t - g_{P_{t+1}}$$

gibt die „Konsumrendite“ in $t + 1$ auf Konsumverzicht in t an.

Die bisher behandelten Modelle sind **reale Modelle**: Sie legen Mengen und relative Preise fest. Um auch Preisniveaus zu bestimmen, braucht man Geld im Modell. Die resultierenden Modelle nennt man **monetäre Modelle**.

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik

3. Warum schadet Inflation?

Höhe und Volatilität von Inflationsraten sind positiv korreliert.

Warum schaden hohe und stark schwankende Inflationsraten?

- ▶ „Schuhsohlenkosten“.
- ▶ Bei festgesetztem Nominallohn W schwanken Reallohn W/P und Arbeitsnachfrage $L = (F')^{-1}(W/P)$.
- ▶ Analog schwanken der Realzins und die Kaufkraft anderer Einkommensarten.
- ▶ Investitionsfinanzierung verteuert sich wegen höherer Risikoprämien.



IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

- ▶ Größere Unsicherheit der Unternehmen über die Erträge möglicher Investitionsvorhaben.
- ▶ Es fallen Preisänderungskosten (**Menu costs**) an.
- ▶ Preise geben weniger akkurat die relativen Knappheiten wieder, weil der Prozess des Findens der „richtigen“ relativen Preise erschwert wird.
- ▶ „Kalte Progression“: Die steuerliche Grenzbelastung von Arbeit steigt.

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

Bei sehr hoher Inflation:

- ▶ Weit in der Zukunft liegende Zahlungen werden praktisch wertlos.
- ▶ Die Geldhaltung entwertet sich schnell („Inflationssteuer“ auf Geldhaltung). Geld verliert seine Zahlungsmittelfunktion.

Letztlich ist Inflation so schädlich, wie die Bürger sie empfinden. Umfrageergebnissen zufolge empfinden Menschen Inflation als schädlich.

- ▶ <https://www.aeaweb.org/articles/pdf/doi/10.1257/aer.91.1.335>

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik

4. Phillips-Kurve

Phillips behauptete 1958 für den Zeitraum 1861-1957 einen inversen Zusammenhang zwischen der Arbeitslosenquote und der Inflationsrate.

In den 1960er-Jahren wurde die Phillips-Kurve als eine „Speisekarte“ interpretiert, aus der der Wirtschaftspolitiker die ihm am wenigsten unangenehme Kombination wählen kann.

Friedman zeigte, dass diese Vorstellung falsch ist: Es gibt keinen im Zeitablauf stabilen Phillips-Kurven-Tradeoff zwischen niedriger Inflation und hoher Beschäftigung.

► https://www.richmondfed.org/publications/research/economic_quarterly/2008/fall/king



IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

A1: Arbeitsnachfragefunktion

$$L_t = (F')^{-1} \left(\frac{W_t}{P_t} \right).$$

A2: Die Löhne W_t für Periode t werden eine Periode im Voraus, d.h. in $t - 1$, gesetzt. Vorgegebenes Reallohnziel 1, das bei korrekten Preiserwartungen P_t^e erreicht wird:

$$\frac{W_t}{P_t^e} = 1.$$

Zugehöriges Beschäftigungsniveau:

$$L^* \equiv (F')^{-1}(1).$$

A3: Extrapolative Inflationserwartungen:

$$P_t^e = (1 + g_{P_{t-1}})P_{t-1}.$$

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

Zielreallohn $W_t/P_t = 1$ in A2:

- ▶ Eine Interpretation: arbeitsmarkträumender Reallohn.
- ▶ Alternative Interpretation: Reallohn, der sich aus gewerkschaftlicher Lohnsetzung und dem Effizienzlohnkalkül der Unternehmer unter Berücksichtigung von gesetzlichen und durch Lohnersatzleistungen gezogenen Mindestlöhnen ergibt, so dass bei L^* strukturelle Arbeitslosigkeit vorliegt.

IV. Inflation

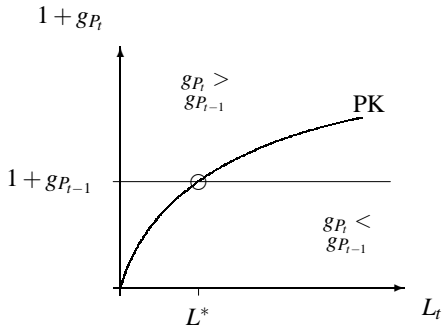
1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

Friedmansche Phillips-Kurve:

$$L_t = (F')^{-1} \left(\frac{1 + g_{P_{t-1}}}{1 + g_{P_t}} \right).$$



IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



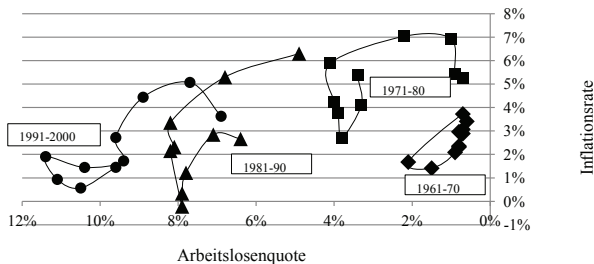
Lutz Arnold

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik

Satz: Bei gleich bleibender Inflation entspricht die gleichgewichtige Beschäftigung L_t dem auf dem Arbeitsmarkt bestimmten Beschäftigungsvolumen L^* . Eine höhere Beschäftigung ($L_t > L^*$) ist auf Dauer nur auf Kosten eines permanenten Anstiegs der Inflationsrate ($g_{P_t} > g_{P_{t-1}}$) aufrecht zu erhalten.

Phillips-Kurven Deutschland 1961-2000



Früheres Bundesgebiet, Quelle: www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de

► http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/economics/laureates/2006/

5. Geld

In jeder modernen Marktwirtschaft werden Markttransaktionen mit Hilfe von **Geld** als Zahlungsmittel abgewickelt. Ohne ein solches standardisiertes Zahlungsmittel könnten moderne Marktwirtschaften gar nicht funktionieren. Man müsste dann Güter gegen Güter tauschen, und zwar lange hin und her, bis jeder hat, was er will.

Die Verantwortung für den Geldumlauf liegt bei der **Zentralbank**. Ihr vorrangiges Ziel ist dabei die Wahrung von Preisstabilität.

- ▶ <http://www.ecb.int/ecb/orga/escb/html/index.en.html>
- ▶ <http://dejure.org/gesetze/AEUV/127.html>
- ▶ <http://www.ecb.europa.eu/mopo/strategy/html/index.en.html>



Lutz Arnold

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik

Stilisierte Bilanzen der Geschäftsbanken und der Zentralbank:

Geschäftsbanken	
Aktiva	Passiva
Kr	D
B	Kr_{ZB}
R	

Zentralbank	
Aktiva	Passiva
Kr_{ZB}	BG
B_{ZB}	R

Die Zentralbank bringt Geld in Umlauf, indem

- ▶ sie **Zentralbankkredite** Kr_{ZB} an die Geschäftsbanken vergibt und
- ▶ Wertpapiere B_{ZB} ankauft.

- ▶ <http://www.ecb.int/mopo/implement/omo/html/index.en.html>
- ▶ <http://www.ecb.europa.eu/stats/monetary/rates/html/index.en.html>
- ▶ <https://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/other/collateralframeworksen.pdf>
- ▶ <https://www.ecb.europa.eu/mopo/implement/omt/html/index.en.html>



IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

Die Reservehaltung der Geschäftsbanken setzt sich aus **Mindestreserven** und Überschussreserven zusammen):

$$R = \tau D + \ddot{U}.$$

Bargeld kommt in Umlauf, wenn eine Geschäftsbank Zentralbankkredite auflöst oder wenn die Zentralbank Wertpapiere aufkauft. Unter Berücksichtigung der Reservehaltung gilt:

$$BG = (Kr_{ZB} - R) + B_{ZB}.$$

Die gesamte Geldmenge M ist die Summe von Bargeldumlauf BG und Depositen D :

$$M = BG + D.$$

- ▶ <http://www.ecb.europa.eu/mopo/liq/html/index.en.html>
- ▶ <http://www.ecb.int/stats/money/aggregates/aggr/html/index.en.html>

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

Annahme: Von ihrem Geldvermögen M halten die Individuen einen exogenen Teil m ($0 < m < 1$) als Bargeld und den Rest als Bankeinlagen D :

$$BG = \frac{m}{1 - m} D.$$

Satz: Die umlaufende Geldmenge M beträgt

$$M = \frac{1}{\left(\tau + \frac{\ddot{U}}{D}\right) (1 - m) + m} (Kr_{ZB} + B_{ZB}).$$

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

6. Quantitätsgleichung

- ▶ Mit einer gegebenen Menge Geld M_t kann ein Transaktionsvolumen $k_t M_t$ abgewickelt werden, das proportional zu M_t ist.
- ▶ Das Gesamtvolumen der Markttransaktionen $l_t P_t Y_t$ ist proportional zum nominalen BIP.
- ▶ Das nominale Transaktionsvolumen passt sich so an, dass es mit M_t abgewickelt werden kann.

Quantitätsgleichung:

$$M_t = \frac{P_t Y_t}{v_t}.$$

mit $v_t \equiv k_t/l_t$ als **Geldumlaufgeschwindigkeit**.

- ▶ http://www.ecb.int/press/pr/date/2001/html/pr011206_2.en.html

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik

7. Inflation auf lange Sicht



Lutz Arnold

A4: Die Quantitätstheorie gilt:

$$M_t = \frac{P_t Y_t}{v_t}.$$

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik

Satz: Bei konstanter Inflationsrate g_{P_t} gilt

$$\frac{\partial g_{P_t}}{\partial g_{M_t}} \approx 1.$$

► <http://www.minneapolisfed.org/research/QR/QR1931.pdf>

8. Inflation auf kurze Sicht

$v_t \equiv v$ ist konstant, Ausgangspunkt: $L_{t-2} = L_{t-1} = L^*$, so dass $g_{P_{t-1}} = g_{M_{t-1}}$.

Phillips-Kurve:

$$L_t = (F')^{-1} \left(\frac{1 + g_{M_{t-1}}}{1 + g_{P_t}} \right).$$

Quantitätsgleichung (in Änderungsraten):

$$1 + g_{M_t} = (1 + g_{P_t}) \frac{F(L_t)}{F(L^*)}.$$



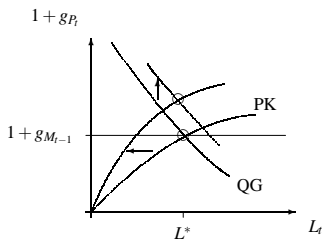
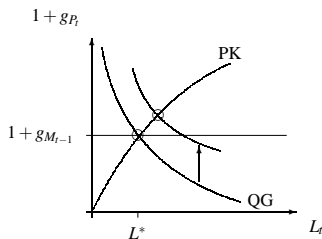
IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

Referenzpunkt: Mit $g_{M_t} = g_{M_{t-1}}$ ergibt sich: $g_{P_t} = g_{M_{t-1}}$ und $L_t = L^*$.



- ▶ Bei beschleunigtem Geldmengenwachstum steigen Beschäftigung und Inflation: $L_t > L^*$, $g_{P_t} > g_{M_{t-1}}$.
- ▶ Bei einer Verringerung der Produktivität kann es zu (**Stagflation**) kommen: $L_t < L^*$, $g_{P_t} > g_{M_{t-1}}$

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

Monetarismus:

- ▶ Die durchschnittliche Beschäftigung bestimmt sich auf der Angebotsseite. Es gibt keinen langfristigen Tradeoff zwischen hoher Beschäftigung und niedriger Inflation.
- ▶ Geldmengenschwankungen führen wegen fixer Nominallohne zu Beschäftigungsschwankungen.

Folglich sollte die Geldpolitik an eine unabhängige Zentralbank delegiert werden, die zur die Sicherung der Geldwertstabilität verpflichtet wird, z.B. mittels einer „k-Prozent-Geldmengenregel“.

- ▶ https://www.jstor.org/stable/2077833?seq=1#page_scan_tab_contents

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik

10. Rationale Erwartungen

A1: *Arbeitsnachfragefunktion*

$$L_t = (F')^{-1} \left(\frac{W_t}{P_t} \right).$$

A2: *Die Löhne W_t für Periode t werden eine Periode im Voraus, d.h. in $t - 1$, gesetzt. Vorgegebenes Reallohnziel 1, das bei korrekten Preiserwartungen P_t^e erreicht wird:*

$$\frac{W_t}{P_t^e} = 1.$$

Zugehöriges Beschäftigungsniveau:

$$L^* \equiv (F')^{-1}(1).$$

A3: *Perfekte Voraussicht:*

$$P_t^e = P_t.$$



IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

Sargent-Wallace-Politikunwirksamkeitstheorem:

Satz: *Der Reallohn entspricht immer dem Zielreallohn und die Beschäftigung immer L^* :*

$$\frac{W_t}{P_t} = 1, \quad L_t = (F')^{-1}(1) \equiv L^*.$$

D.h.: Die Beschäftigung kann *überhaupt nicht* über die angebotsseitig bestimmte natürliche Beschäftigung L^* gehoben werden, weder langfristig noch kurzfristig, weder bei konstanter noch bei sich beschleunigender Inflation.

- ▶ http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/economics/laureates/1995/
- ▶ http://articles.latimes.com/1995-10-21/news/mn-59318_1_nobel-prize

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik

11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik

A1: Die Firmen haben die Produktionsfunktion $F(L_t) = L_t^{1-\alpha}$ mit $0 < \alpha < 1$ und damit die Arbeitsnachfragefunktion

$$L_t = \left[\frac{(1-\alpha)P_t}{W_t} \right]^{\frac{1}{\alpha}}.$$

A2: Die Löhne W_t für Periode t werden eine Periode im Voraus, d.h. in $t-1$, gesetzt. Vorgegebenes Reallohnziel 1, das bei korrekten Preiserwartungen P_t^e erreicht wird:

$$\frac{W_t}{P_t^e} = 1.$$

Zugehöriges Beschäftigungsniveau:

$$L^* \equiv (1-\alpha)^{\frac{1}{\alpha}}.$$

A3: Perfekte Voraussicht:

$$P_t^e = P_t.$$



IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

Verlustfunktion der Zentralbank:

$$V_t = \frac{\delta}{2}(\bar{L} - L_t)^2 + \frac{1}{2}(g_{P_t} - \bar{g}_P)^2, \quad \delta > 0.$$

Regelgebundene Geldpolitik:

A4: Die Zentralbank setzt $g_{P_t} = \bar{g}_P$ exogen fest.

So wird der bei perfekter Voraussicht minimal mögliche Verlust

$$V_t = \frac{\delta}{2}(\bar{L} - L^*)^2.$$

erreicht.

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik



Lutz Arnold

Diskretionäre (aktive) Geldpolitik:

A4: Die Zentralbank wählt, nachdem die Lohnsetzer W_t gewählt haben, die Inflationsrate g_{P_t} , die ihre Verlustfunktion V_t minimiert.

Gleichgewichtige Inflationsrate:

$$\delta(\bar{L} - L^*) \frac{1}{\alpha} \frac{1}{1 + g_{P_t}} L^* = g_{P_t} - \bar{g}_P.$$

Satz: Mit regelgebundener Geldpolitik kann die Beschäftigung L^* bei Nullinflation erreicht werden. Mit diskretionärer Politik ergibt sich bei gleicher Beschäftigung eine positive Inflationsrate.

- ▶ <https://gregmankiw.blogspot.com/2006/04/time-inconsistency.html>
- ▶ http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/economics/laureates/2004/

IV. Inflation

1. Einleitung
2. Reale und monetäre Modelle
3. Warum schadet Inflation?
4. Phillips-Kurve
5. Geld
6. Quantitätsgleichung
7. Inflation auf lange Sicht
8. Inflation auf kurze Sicht
9. Monetarismus
10. Rationale Erwartungen
11. Zeitinkonsistenz der Geldpolitik